

Hauptsache geliebt

Wie Jesus dem Simon begegnete

[Einstieg:]

Alltagsgespräche: „Hauptsache gesund!“ („Gesundheit ist das Wichtigste“)

Antwort: ja, Gesundheit ist sehr wichtig, aber noch wichtiger: Hauptsache geliebt

Liebe: Das besondere Kennzeichen der jüdisch-christlichen Religion. Es gibt ja viele Religionen, aber dass Gott uns liebt, und dass wir Gott lieben sollen – das ist etwas spezifisch Christliches. (Im AT auch schon erwähnt, aber im NT noch zentraler.)

(Es gibt Kurzfassungen des christlichen Glaubens, z.B. Bekenntnisse. Oder:)

4 geistliche Gesetze. Das erste: „Gott liebt dich und hat einen Plan für dein Leben“.

Das hören wir doch in Predigten oft: Gott liebt dich.

Wie sieht das konkret aus?

Ich setze jetzt voraus: Gott kommt den Menschen in Jesus von Nazareth entgegen. Jesus ist: Gott der uns entgegenkommt. In Jesus wird Gottes Liebe für uns erfahrbar.

Daher kann ich fragen: Wenn Jesus die Menschen liebt, wie sieht das konkret aus? Wie ist der historische Jesus mit Menschen umgegangen?

Ich möchte heute eine konkrete Beziehung betrachten, die Beziehung zwischen Jesus und Simon.

Simon – dieser Name ist heute selten geworden. Ja, wir haben einen jungen Simon unter uns.

Und auch die weibliche Form, eine Simone. (Und eine Schwiegertochter heißt Simona.)

Aber damals, zur Zeit Jesu, war das ein häufiger Name. Also muss ich dazusagen, welchen Simon ich meine. Ich meine denjenigen, der später meistens Petrus genannt wurde.

Ich betrachte mehrere Begegnungen zwischen Jesus und Situationen, wie sie im Johannes-Evangelium geschildert werden.

Betrachten wir nun die erste Begegnung zwischen Jesus und Simon!

Joh. 1,41f: Andreas findet seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: „Wir haben den Messias* gefunden!“ Und Andreas führte ihn zu Jesus. Als Jesus ihn sah, sprach er: „Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas* heißen“.

Zur Vorgeschichte: Johannes der Täufer hatte Schüler um sich; als sich auch Jesus bei ihm taufen lässt, weist er seine Schüler auf Jesus hin, und einige dieser Schüler versuchen mit

Jesus in Kontakt zu kommen. Einer davon ist Andreas, er bleibt einen Tag bei Jesus und ist schon von ihm überzeugt.

* = hier kommt gewissermaßen eine Fußnote, der Evangelist, der in griech. Sprache schreibt, erklärt seinen Lesern, was das aramäische Wort bedeutet: Messias = Gesalbter, Kephas = Stein/Fels

Der Begriff „Andreasdienst“ – weil Andreas seinen Bruder „zu Jesus führte“.

„Sohn des ...“

Warum wird erwähnt, wessen Sohn? Fast sowas wie ein Zuname;

(Sohn = aram. Bar. „Sohn des ...“ konnte sogar zu einem eigenen Namen werden, z.B.

Barnabas = Sohn des Trostes, Barabbas, Bartimäus, Bartholomäus ...)

Es gab viele Träger eines bestimmten Vornamens, also musste man sie irgendwie unterscheiden. Durch Verweis auf den Vater, oder durch Angabe des Herkunftsortes, so wie: Jesus von Nazareth.

Familiennamen, erst ungefähr seit 1500: z.B. Martin Luther; berühmte Männer davor, im Mittelalter, hatten im Allgemeinen keinen Familiennamen: z.B. Franz von Assisi.

Schon bei der ersten Begegnung kündigt Jesus dem Simon an, dass er einmal ein „Fels in der Brandung“ sein werde.

Jesus liebt den Simon: Wie drückt er das aus? Sagt er: „Simon, ich liebe dich“ – das klingt sentimental. Das hat Jesus vielleicht auch gesagt. Aber hier sagt er: „Simon, du wirst Kephas heißen“. Übersetzen wir das: „Simon, du wirst Stein/Fels heißen“. „Simon, ich sehe etwas in dir, ich sehe, was Gott aus dir machen möchte“.

Denn Simon war nicht von vornherein ein Fels, er war mitunter voreilig, und schwankend.

Der Fels, das war etwas, was Gott erst machen musste mit ihm. Wir wundern uns, dass Jesus das jetzt schon zu Simon sagt. Vielleicht war es wichtig für Simon, gerade in zukünftigen Momenten, bei denen er sich seines Schwankens bewusst wurde, dass er dieses Ziel vor Augen hatte, gewissermaßen eine Verheißung.

Was sagt Jesus zu dir?

Was bist du für Jesus?

Was möchte Jesus aus dir machen?

Das war also die 1. Begegnung zwischen Jesus und Simon. Bei Mt/Mk kann ein anderer Eindruck entstehen:

die 3 Synoptiker: Matthäus – Markus - Lukas

Mt.4,18-: Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er 2 Fischer, Simon (genannt Petrus) und seinen Bruder Andreas, ihre Netze auswerfen. Jesus

sprach zu ihnen: „Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen!“
Sofort verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.

Jetzt betrachte ich das Johannes-Evangelium; es ergänzt die sog. Synoptiker.

Das wäre seltsam, wenn diese Berufung (nach Mt/Mk) wirklich die erste Begegnung zwischen Jesus und diesen Fischern war; aber verständlich, wenn davor das war, was Joh. schildert.

Joh. berichtet mehrere Passa-Feste, danach ergibt sich ein öffentliches Wirken von Jesus von 3 Jahren oder etwas mehr (bei den Synoptikern könnte man an 1 Jahr denken).

Doch jetzt weiter mit dem Johannes-Evangelium!

in Kapernaum:

Joh.6,66-: Nun wandten sich viele seiner Jünger von Jesus ab. Da fragte Jesus die 12: „Wollt ihr etwa auch weggehen?“ Simon Petrus antwortete: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“

Vorgeschichte: Jesus hat darauf hingewiesen, dass wir eine ganz enge Verbindung mit ihm brauchen, um gerettet zu werden. Es genügt nicht, Jesus als Anführer zu haben, von dem man mit Brot versorgt wird. Wir könnten auch sagen: Wir brauchen eine intensive Verbindung mit Jesus, eine volle Liebe zu Jesus.

Das erinnert an das berühmte Messias-Bekenntnis des Petrus (Mt 16,18 „auf diese *petra* will ich meine Kirche bauen“; aber der Beiname Kephas = Petrus wurde schon bei der 1.Begegnung erwähnt!). Aber anderer Ort; hier Kapernaum, das liegt am See von Galiläa; das andere bei Cäsarea Philippi, das liegt 50km nördlicher.

Bei vielen Berichten in den Evangelien steht kein Ort, das wusste man beim Niederschreiben dann wohl nicht mehr; aber bei einigen Berichten steht ein Ort – das liegt wohl daran, dass sich das Ereignis stark eingepägt hat. Daran erkennen wir Ereignisse, die sich den Augenzeugen besonders stark eingepägt haben: Durch die Angabe, *wo* das passiert ist, oder durch die Wiedergabe des *Original-Wortlautes* (aramäisch: Kephas, Messias, Rabbi ...)

Was war das Geheimnis des Dienstes von Simon – des Dienstes, den er dann in der christlichen Gemeinde tat?

Simon erkannte: Jesus hat Worte des Lebens. Er hat das erkannt und erfasst, für sich selbst in Anspruch genommen.

Denn bei Simon erleben wir manchmal, dass er Jesus widerspricht, oder „Gegenvorschläge“ macht. Simon diskutiert mit Jesus. Aber letztlich gilt für Simon die Autorität von Jesus.

Simon bleibt nicht bei einer abweichenden Meinung: Was Jesus dezidiert und klar sagt, das gilt.

Auch wenn Simon mitunter einmal protestiert gegen das, was Jesus sagt ... Das erleben wir bei der Fußwaschung:

Joh. 13,1-: Jesus liebte die Seinen: Er fing an, den Jüngern die Füße zu waschen ... Da kam er zu Simon Petrus, der sich aber wehrte ... Jesus erklärte: „Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht ...“. Da sprach Petrus: „Niemand sollst du mir die Füße waschen!“ Jesus antwortete: „Dann hast du aber keinen Anteil an mir.“ Darauf Petrus: „Herr, nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!“

Simon wirkt hier fast etwas naiv, aber jedenfalls nimmt er Jesus ernst!

Simon möchte mit Jesus sein, und ist zu totalem Einsatz bereit:

Joh. 13,36-: Simon zu Jesus: „Herr, wohin gehst du?“ Jesus antwortete: „Wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen; aber du wirst mir später folgen.“ Darauf Petrus: „Herr, warum nicht? Ich will mein Leben für dich lassen.“ Jesus antwortete: „Du willst dein Leben für mich lassen? Bis der Hahn kräht, hast du mich 3mal verleugnet.“

Vorgeschichte: Jesus kündigte seinen Weggang an.

Petrus meint, er würde Jesus total lieben, so sehr, dass er alles für ihn gibt.

Jesus kündigt 3maliges Verleugnen an.

Simon, ein Stein/Fels?

Ja, wenn Gott etwas macht aus dir, dann heißt das nicht, dass du nie mehr versagen wirst. Gott macht aus dir einen Felsen in der Brandung, einen Menschen, durch den Gott redet, ... und trotzdem versagst du? Die Befähigung durch Gott schließt menschliche Schwächen nicht aus. Andererseits gilt aber auch: wenn du 1mal versagst, kannst du dennoch ein Mensch Gottes sein; wenn du versagst, kann Gott dich trotzdem verwenden.

Die menschlichen Schwächen schließen ein Gebrauchtwerden durch Gott nicht aus

Unser Bild von Simon: temperamentvoll, voreilig, ein Draufgänger – das war er.

Und er war eine Führungspersönlichkeit. Nach dem Aufstieg Jesu war Simon ein wichtiger Leiter, der Sicherheit ausstrahlte. Natürliche Fähigkeiten, die er schon hatte, wurden von Gott aufgegriffen, und er insgesamt als Persönlichkeit verändert, so dass er eine wichtige Stütze war. D.h. nicht unbedingt, dass er dann fehlerlos war, aber das wäre sowieso eine unrealistische Erwartung. Menschlich gesprochen, war er in den Jahrzehnten nach Jesu Aufstieg einer der wichtigsten Leiter. D.h. wir sollten, wenn wir an Simon denken, nicht hängenbleiben bei seiner Anfangszeit (seiner „Einschulung“), und hängenbleiben bei

manchen menschlichen Mängeln, die wir an ihm in den Evangelien sehen. Da war Simon dabei, Jesus kennenzulernen. Aber dann, nach einigen Jahren Lehrzeit mit Jesus, war Simon ein ausgereifter Leiter, der einen wichtigen Leitungsdienst hatte.

(Du willst in deinem Dienst in der Gemeinde auch nicht immer beurteilt werden aufgrund einiger Eigenarten, die du im ersten Jahr deines Christsein noch hattest!)

Jesus liebt den Simon: Wie zeigt sich das hier? Indem Jesus dem Simon direkt die Wahrheit sagt.

Wie sagte Jesus es? So direkt und knallhart, oder weich verpackt?

Aber, tatsächlich, Simon liebte Jesus und setzte sich für ihn ein:

Judas kommt mit einer Schar von Soldaten ...

Joh. 18, 10f: Simon zog sein Schwert und hieb Malchus, dem Knecht des Hohenpriesters, dessen rechtes Ohr ab. Da sprach Jesus zu Petrus: „Steck dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gibt?“

Jesus korrigiert ihn. Zur Liebe gehört auch Korrektur und Ermahnung!

Simon hätte sich aufregen können: „Da setze ich mich für Jesus ein, will ihn sogar mit dem Schwert verteidigen – und was ist der Dank? Er kritisiert mich!“

Wie ginge es uns damit?

Im Kampf setzte sich Simon für Jesus ein. Aber dann versagte er, auf einem Nebenschauplatz. Im small-talk, bei der Unterhaltung am Feuer. Eine Frau, die dort stand, wollte vielleicht einfach die Zeit vertreiben mit einem kleinen Gespräch – und dabei distanzierte sich Simon von Jesus.

Nach der Auferstehung Jesu kam es zu einer Begegnung zwischen Jesus und Simon.

Vermutlich spielt Jesus dabei auf die 3malige Verleugnung an:

Joh. 21, 15-: Jesus sagt zu Simon: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ Er antwortet: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Darauf Jesus: „Weide meine Lämmer!“ Jesus wieder: ... Petrus wurde traurig, weil er zum 3. Mal zu ihm sagte: „Hast du mich lieb?“, und antwortete: „Herr, du weißt alles, du weißt, dass ich dich lieb habe.“

Darauf Jesus: „Weide meine Schafe! - Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteln und führen, wohin du nicht willst.“

Danach spricht Jesus: „Folge mir nach!“

Jesus ist beharrlich; man merkt, dass er auf was hinarbeitet: 3malige Frage – so wie Simon 3mal verleugnete? Am Beginn die Frage: liebst du mich mehr als diese, d.h. wohl: mehr als diese mich lieben? Weil Simon zuvor solche Ansprüche erhob (laut Mt/Mk). Will Jesus ihm bewusst machen, dass Simon seine menschliche Liebe zu Jesus überschätzte – dass er dabei auf die Kraft Gottes angewiesen ist, damit es eine dauerhafte Liebe wird?

Jesus fragt: „liebst du mich?“

Jesus liebt dich. Dazu gehört dann auch die umgekehrte Frage. Jesus fragt dich: „Liebst du mich?“

Rückblick:

Ich bin von unserer Überzeugung ausgegangen:

„Jesus liebt dich“.

Wie sieht das konkret aus – mit dieser Frage beleuchten wir eine konkrete Beziehung, zwischen Jesus und Simon.

Wie sah Jesu Liebe aus?

Jesus wirkt gegenüber Simon nicht sehr sentimental. Jesu Verhalten wirkt auf mich eher nüchtern.

Warum ich das betone: Oft entsteht unter uns folgendes Bild: „Jesus liebt uns, er hat für alles Verständnis, ganz egal was wir tun, und Jesus bleibt immer sanft und einfühlsam, und weil er mich so liebt, kümmert er sich total um mich, damit es mir immer gut geht ...“

Und dann bist du aufgewacht! Dann kommt die Konfrontation mit der Realität, diese ist oft gar nicht sanft und einfühlsam. Und dann fragst du dich: Wie kann Jesus das zulassen, wenn er mich doch so sehr liebt?

Und unser Bild von Gott? Vielleicht haben wir da auch ein sehr schwärmerisches Bild: „Gott liebt mich, d.h. er sorgt ständig dafür, dass alles wunschgemäß läuft bei mir“. Wer dieses Bild hat, wird enttäuscht werden!

(Jeder hat seine Art, Liebe zum Ausdruck zu bringen. Es geht gar nicht darum, dass wir Jesus irgendwie äußerlich nachmachen.

Manche Menschen begrüßen überschwenglich freundlich, aber dort wo es darum geht, merkt man, es ist überhaupt keine positive Haltung mir gegenüber vorhanden. (Damit nun kein Zuhörer zu überlegen beginnt, was/wen ich meine: Das Beschriebene erlebte ich an der Universität, das war nicht in der Gemeinde!)

Aber, auch wenn die Art, wie Jesus redet, nicht so besonders gefühlvoll wirkt – was sehen wir?

Der einzelne Mensch ist Jesus wichtig. Jesus wendet sich ihm aufmerksam zu. Was er dann zu dem Menschen sagt, ist teilweise aufbauend („du wirst Fels heißen“), aber teilweise korrigierend („steck dein Schwert ein“).

Wie ist unser Bild von Jesus?

„Hauptsache geliebt“ – ja, das ist die Hauptsache. Wenn du die Liebe Gottes annimmst, ist die wichtigste Lebensfrage für dich gelöst.

Hauptsache geliebt – die Liebe Gottes sieht aber manchmal anders aus, als wir sie uns vorstellen würden.

Jesus liebte Simon – wie ging er mit ihm um? Mir kommt vor: nüchtern und direkt.

Werden wir offen für die Liebe Gottes – und für das, was Gott vorhat.

„Gott liebt dich und hat einen Plan für dein Leben“, so sagen wir. Gott hat etwas vor mit dir. Du sollst ein Felsen werden, ein Fels in der Brandung. Oder eine Fürstin, eine Sara. Oder ein Stern, der vielen den Weg weist ... Oder ein Barnabas, ein Sohn der Ermutigung ...

[Schluss:]

Lassen wir die Liebe Gottes zu, setzen wir uns der Liebe Gottes aus. Wenn wir Gottes Liebe erleben, dann können wir davon reden.

Wenn wir dann Gespräche mit anderen Menschen haben, über Gesundheit, oder über das Wichtigste im Leben, dann können wir aus Erfahrung sagen: „Hauptsache geliebt!“

Hauptsache geliebt. Dann können wir gelassen in die Zukunft gehen.

Amen.

(Predigt, gehalten von Franz Graf-Stuhlhofer am 20.Juli 2008 in der Baptistengemeinde Wien-Mollardgasse.)